

GOTTES VOM ZEITALTER ABHÄNGIGES HANDELN – IN HARMONIE MIT DEM BUND DER GNADE

Es ist eine Freude zu begreifen, dass es einen Bund der Gnade gibt. Die Schrift betont das Wort „Bund“ (ein Bündnis). Wir finden es sieben Mal in dem Kapitel mit dem Regenbogen und Gottes Bund mit der Erde, und noch häufiger in Gottes Handeln mit Abraham. Wir erinnern (a) an die Betonung auf den ersten Bund als einen Bund der „Werke“, und (b) daran, wie gesegnet Gal.4 den Bund der „Verheißung“ erläutert und Hebr.10,9 fügt hinzu: „ER nimmt den Ersten weg, auf dass ER den Zweiten aufrichte“. Es gibt keinen Bedarf und keinen Raum für einen Dritten, denn *der* Bund, der der Zweite und der Neue ist, der ist auch der *ewige* Bund. Wir frohlocken, diesen befestigten Bund der **Gnade** zu bekennen, nicht eine Mixtur aus Gnade und Werken, sondern der reinen Gnade – wie das reine Gold des Zeltens der Zusammenkunft. Da gibt es kein Blei, da gibt es keine Verschmelzung von Gold und Blei – sonst wäre es ein Durcheinander. Wenn in diesen neuen Bund *Gesetz* hineingemischt wäre, dann würde es die Kraft der Gnade negieren und zunichte machen. Gott vermischt niemals auf solche Weise. Gnade **herrscht** durch Gerechtigkeit (Röm.5,21). Kurz zusammengefasst: Der Bund der Gnade offenbart, dass vor den Zeitaltern Gott in Barmherzigkeit vor sich die Namen Seiner Auserwählten, Seiner Erlösten stellte. Obwohl sie noch gar nicht erschaffen waren, war doch ihre gesamte Zukunft *vor Ihm* – und ihre Namen wurden persönlich in das Buch des Lebens des Lammes geschrieben. Dieses Einschreiben geschah in Übereinstimmung mit Seinem eigenen unveränderlichen Vorsatz, viele Söhne zur Herrlichkeit zu bringen (Hebr.2,10). Und so, in der Fülle der Zeit kam der HErr Jesus – Gott geoffenbart im Fleisch – hervor und, den Vorsatz des Bundes erfüllend, gab ER sich selbst als das Bundes-Opfer. Dies tat ER, damit durch Sein kostbares, vergossenes Blut es die *gesicherte* Errettung aller Auserwählten und durch Gott Erlösten gebe. Sein Bundesop-

fer geschah, damit sie durch die unüberwindliche Kraft des Heiligen Geistes und mit einer wirksamen Berufung **gezogen** werden mögen – nicht bloß ein äußerlicher (externer) Zwang, sondern ein Innewirken in ihnen und ein Verursachen einer inneren positiven Reaktion auf die (mehr als magnetische) Macht der Barmherzigkeit. Dieses Ziehen geschieht, damit – obwohl von Natur tot seiend in Vergehungen und Sünden – sie mit Christus auf Auferstehungsboden vereinigt werden mögen, sowie mit einem ewigen Leben und mit einer Gerechtigkeit. Diese Gerechtigkeit konnte nicht noch gerechter sein, denn sie beinhaltet keinerlei Defekte oder Fehlstellen, da wir „**Gottes** Gerechtigkeit wurden in Ihm“ (2.Kor.5,21).

Errettende Gnade, die vom Bund VERBÜRGT wurde

So sehen und besitzen wir eine ewige Sicherheit, denn Gott ist der Urheber einer *ewigen* Errettung (Hebr.5,9) und – da Gnade sowohl den *Pfad* als auch die *Mittel* anordnet – wird diese Errettung „allen, die Ihm gehorchen“ zuteil. Errettung ist nicht ein Plan, toten Sündern einen Segen zu geben, während sie *tot bleiben*. Sondern dieselbe Gnade, die **für** sie wirkt, wirkt **in** ihnen – und so ist ein *lebendig-gemachtes* Volk, in denen der Heilige Geist wohnt, befähigt, die Tugenden Dessen zu verkündigen, der sie berufen hat „aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht“. Dieser herrliche Bund hat keine Unsicherheiten, hat keine „wenn’s“ im Aufbau, sondern ist charakterisiert durch das Wort „wird/werde“ und nicht durch „wenn“. Der Bund ist keine Eventualität, die von dem Geschöpf abhängig ist. Er ist abhängig von Gott, der in dem Vorsatz Seiner Liebe „nicht auf Menschen wartet, und nicht auf Menschenkinder harrt“ (Micha 5,6). ER hat gesagt: „*Mein* Ratschluss soll zustande kommen, und all *Mein* Wohlgefallen werde ich tun“ (Jes.46,10). Daher, wenn ein Mensch – dessen Name im Buch des Lebens des Lammes steht – letztendlich von der Vollzahl Seines Wohlgefallens ausgelassen werden würde, dann wäre der *Verlust* des HErrn Jesus größer als der Verlust des einen vom Segen Entfernten. Denn Christus wür-

de dann nicht „sehen von der Mühsal seiner Seele“ (Jes.53,11) und würde **unzufrieden** gestellt sein. Aber Dank sei Gott, nicht ein einziger Verzeichneter wird abwesend sein! Des Lammes Buch des Lebens ist **angefüllt** mit Namen; nichts als nur Namen! Nichts von unseren *Werken* kann dort gefunden werden. Es ist in der Tat ein Buch des **LEBENS**; und souveräne Gnade wird ein Kommen verursachen und zum Kommen nötigen, auf dass Gottes Haus voll werde (Luk.14,23) und auf dass eine große Zahl Erlöster, die kein Mensch zählen kann, in den kommenden Zeitaltern die Frucht der Reichtümer der Gnade Gottes begreifen und genießen wird (auch sie selbst werden die Frucht **sein**). Dies ist kein Thema für ein bloßes akademisches Studium, vielmehr ist es dazu da, das Herz eines jeden Erlösten zu erwärmen – wobei es uns zu Gehorsam im Geist als Antwort anspornt. Wahrheit ist niemals isoliert, sie ist *ein harmonisches Ganzes*. „Gnade“ z.B. ist ein **Teil** der Wahrheit. Was tut sie? Gnade lehrt uns, was wir tun sollen: „besonnen und gerecht und gottselig leben in dem jetzigen Zeitlauf, indem wir erwarten die glückselige Hoffnung“. Somit haben wir also eine Verflechtung von all der Wahrheit, auf dass es nicht nur in jedem Zusammenkommen, sondern in jedem persönlichen Nachsinnen das Verlangen nach „Frucht“ gebe. Ja, das Verlangen nach „Frucht“ – die Gott von 1.Mose 1 bis Offb.22 erwähnt – sollte die Charaktereigenschaft all derer sein, die in den Banden des Ewigen Bundes sind. Wir frohlocken darüber, dass nichts von dem Handeln Gottes in den verschiedenen Zeitaltern (*zeitalterliches Handeln in den Haushaltungen*) Seine Gnadengaben und Berufung zunichtemachen wird. Diese müssen ohne jegliche Veränderung Seines vollkommenen Vorsatzes und Willens sein (Röm.11,29). Aber es hat Ihm gefallen, uns in der Schrift zu zeigen, dass ER zeitweilig **voneinander verschiedenes** Handeln mit Menschen vornimmt – je nachdem in welchem Zeitalter/Haushaltung sie leben. Schauen wir z.B. zurück zu den früheren Schriften (AT), dann finden wir dies. Es kann keinen Zweifel darüber geben, dass Gott anders mit Adam

handelte, **bevor** er in Eden sündigte, als **danach**. Ganz offensichtlich gab es (gemäß Röm.5) im Handeln Gottes einen Unterschied zwischen dem *Zeitalter von Adam bis Mose* und der *Zeit danach*, als das Gesetz als ein Bund der Werke bekannt gemacht worden war. Ein weiteres, davon verschiedenes Handeln Gottes wird gesehen, als – in der Ausdrucksweise von Gal.3,23 – „der Glaube kam“. Somit bezeugt die Schrift klar, dass es **voneinander verschiedenes, vom Zeitalter abhängiges Handeln Gottes** gibt.

Wer kann die Tatsache ignorieren, dass einst die Botschaft nicht an *alle* Nationen gesandt wurde („nur euch“ Amos 3,2), wie es in unserem heutigen Zeitalter ist? Es ist unmöglich, Gottes zeitalterliches Handeln in der Vergangenheit abzustreiten. Warum sollte es dann eine Schwierigkeit sein, solch *voneinander verschiedenes, zeitalterliches Handeln Gottes* in der Gegenwart und der Millenniums-Zukunft anzuerkennen? Dies alles gibt uns *sozusagen übereinander liegende Segmente* in Gottes Geschichtsbild, damit wir etwas von dem vollkommenen Verwirklichen Seines Planes sehen mögen. Aber das ganze Panorama ist *absolute Gnade* von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dies ist deutlich sichtbar, denn alle – die zeitlich *vor* Abraham errettet und befreit wurden – wurden nicht außerhalb „**des** Samens“ Abrahams gesegnet (Gal.3,16), und dieser ist Christus. Alle, die gnädiglich zum HErrn gezogen wurden *bevor* ER am Kreuz starb, wurden – wie wir – errettet durch Sein kostbares Blut. Da gibt es keine andere Hoffnung, da gibt es keinen anderen Namen. Bei Gott hat „Zeit“ nicht denselben Anblick wie bei uns. Wir können im Blick auf die Zukunft **raten**, Gott kennt sie. Wir fragen uns, was wohl geschehen wird. Gott ist jedoch niemals unsicher darüber. *Unsere* Handlungen mögen sehr unterschiedlich ausfallen. *Menschen* geben manchmal ein Versprechen – vergessen es und brechen es dann. Es war aber für den *mit dem HErrn Jesus* gemachten Bund unmöglich, gebrochen zu werden; alles war „geordnet in allem und verwahrt“ (2.Sam.23,5) von Anfang an. Alle, die errettet wurden *bevor* der *Bund der Gnade* klarer offenbart

wurde, wurden errettet durch ein und dieselbe Gnade. (Es ist notwendig für uns, dies zu begreifen!) Allein dies ist in Harmonie mit der absoluten Sicht der Eigenschaften/Attribute Gottes. Bei Ihm kann es keinen Mangel an vollkommener *Weisheit* und *Koordination* geben, kein Versagen an vollkommener *Wahrhaftigkeit*. Bei Ihm kann es in Seinem vollständigen *Wissen* keine Fehlstelle geben, sonst wäre ER nicht Gott. Jedes Attribut von Ihm ist nicht nur ein Attribut, sondern Teil Seiner ureigenen Natur – und alle Seine Eigenschaften sind in perfekter und absoluter Harmonie miteinander.

Segnungen – in Stufen zugewendet

Die Enthüllung der Gnade geschah *Schritt für Schritt*. **Wir** haben Leben und Unverweslichkeit, die ans Licht gebracht wurden durch das Evangelium (2.Tim.1,10) – jedoch für uns *noch nicht* in Gottes Licht sichtbar. Das Evangelium war ein Geheimnis, das in anderen Zeitaltern den Menschen nicht **so** bekannt war, wie es jetzt offenbart worden ist; aber es war verborgen in Gott und Ihm vollständig bekannt. Mögen nun unsere anbetenden Herzen *die* – durch den Bund der Gnade – *bestimmte Zukunft aller Erlösten* bestaunen (von Gottes unveränderlichem Standpunkt aus gesehen)! Und dieser Gedanke einer *vorausbestimmten Zukunft aller Erlösten* durchdringt alles. Wenn wir dies begriffen haben, so sehen wir **dann als Folge** Gottes Durchführen des Planes zu unseren Gunsten – Schritt für Schritt – wobei ER uns oft das „Unterpfand“ (Angeld) schon vor der *Fülle* gibt, sogar in unserem eigenen individuellen Leben. Wir finden dies hinsichtlich unserer eigenen Leiber. Wir besitzen schon die Sohnschaft; wir haben den „Geist der Sohnschaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater!“ Aber lesen wir nicht, dass wir noch in der Erwartung der „Sohnschaft“ sind? Nämlich die Erlösung des Leibes (Röm.8,23)! Und doch heißt es, dass „wir die Erlösung **haben**“ (Eph.1,7). Es ist also klar, dass **uns** die Segnungen in Stufen **zugewendet** werden. Und das, was für den Einzelnen wahr ist, ist auch in dem Durchführen für eine unzählbare Volksmenge wahr. Also gab Gott unter Israel eine „Miniatur“

Seines vollständigen Planes. In dem Bund der Werke (alter Bund) sehen wir dies. Zu Anfang war Adam unter einem **Bund**, aber dieses **Im-Bund-Sein** wurde dem Volk Israel klarer vor Augen gestellt. So ist es auch mit Gottes Demonstration der *Gnade* an den Vorbildern, jedoch noch viel vollständiger an der Nation „Israel“ (Ps.147,20). Alles harmonisiert mit den zeitalterlichen Handlungen Gottes; auch haben wir keinerlei Schwierigkeit, Seine Vorwegnahme und stufenweise Teil-Zuwendung zu sehen, bis zukünftig die „Fülle“ eintrifft. Wie wir es bei „Erlösung“ gesehen haben, haben wir **jetzt noch nicht** die Vollkommenheit in unserer Erfahrung oder in unseren Leibern empfangen – doch diese Vollkommenheit ist unser Geburtsrecht! Es ist gut für uns, in diesem Leben des **Glaubens** getestet zu werden, bis wir die vollständige Versorgung empfangen, die schon für uns sichergestellt worden ist – ja, bevor wir geboren waren – durch das Blut des HErrn Jesus Christus. Beantwortet dieses Prinzip nicht die meisten auftauchenden Fragen hinsichtlich unseres Themas?

Drei Schwierigkeiten betrachten wir besonders. Erstens die Heiligen vor alters: „*Welche Unterscheidung gibt es zwischen ihnen und den Gläubigen heute, wenn es das zeitalterliche Handeln Gottes gibt?*“ Zweitens die Stellung von Israel. Und drittens der Anblick von *Belohnungen* für die, die in das Königreich eingehen.

1. Die Stellung der Heiligen vor alters

Einige werden zögern und sagen: „*Damit nehmen Sie aber die Einheit jener Heiligen mit den Heiligen des heutigen Tages weg und führen somit einen grundlegenden Unterschied zwischen den beiden ein!*“ Wenn wir einen **ewigen** Unterschied einführen, dann wäre es wirklich so! Aber ist es nicht ganz klar, dass gewisse, damals erwähnte Dinge sogar durch die Propheten selbst nicht verstanden wurden? Ihnen wurde klar, „dass sie ... **für euch** die Dinge bedienten, die euch jetzt verkündigt worden sind durch die, welche euch das Evangelium gepredigt haben durch den vom Himmel gesandten Heiligen Geist“ (1.Petr.1,12). Sie verstanden damals, dass es ei-

nen **Unterschied** zwischen ihrer und unserer Stellung gab! Und erinnert uns Gott heute nicht: „Ihr [*im Gegensatz zu damals*] habt nicht einen **Geist der Knechtschaft** empfangen, wiederum zur Furcht, sondern einen **Geist der Sohnschaft** habt ihr empfangen“? (Röm.8,15). **Derselbe** Heilige Geist in uns, der auch *in den AT-Heiligen wohnte*, äußerte sich jedoch damals – entsprechend dem Zeitalter – als Geist der **Knechtschaft**. „Solange der Erbe unmündig ist, unterscheidet er sich in nichts von einem **Knecht** ... bis zu der vom Vater festgesetzten Frist“ (Gal.4,1.2). Hier haben wir eine höchst aufschlussreiche Erörterung von Gottes Plan. Die uns hier mitgeteilte Tatsache, dass diese Heiligen vor alters **Erben** waren, erfordert es, dass sie zu derselben Familie gehören – aber sie waren **zeitalterlich gesehen** in der Stellung der Knechtschaft. **Heute** sind wir „gekommen zum ... himmlischen Jerusalem ... und zu den Geistern der **zum Ziel gebrachten Gerechten**“ (Hebr.12,22.23 wörtl.). Diese damaligen Gerechten **waren noch nicht zum Ziel gebracht worden**, als sie entschliefen. Die zeitalterlichen Handlungen waren vorübergehend. Wir finden das „Königreich der Himmel“ damals nicht; es war während des Predigens von Johannes dem Täufer immer noch *Zukunft*. Aber wir lesen in Matth.8,11, dass wir Abraham, Isaak und Jakob sehen **werden** in dem „Königreich der Himmel“. Zu diesem kamen sie jedoch **nicht** bei ihrem leiblichen Tod. „Denn David *ist* nicht in die Himmel *aufgefahren*“ (Apg.2,34). Hier macht das deutsche Wort „ist“ den Eindruck einer anderen Zeitform, die der Heilige Geist jedoch sorgfältig vermieden hat. ER sagt wörtlich: „David *fuhr* nicht in die Himmel *auf*.“ Damit ist ganz klar, dass Gott einfach nur auf das Bezug nimmt, was **zum Zeitpunkt von Davids Tod** stattfand. Hier ist nichts von dem *späteren* Transfer (seiner Seele vom Hades ins Paradies) gesagt, von welchem Transfer Hebr.2,15 redet. Und so ist es durchweg. Wie hätten die Heiligen vor alters auch die **Fülle** besitzen können? Jemand mag fragen: „Warum nicht?“ Sollte Christus nicht der **Erstling** der Entschlafenen sein? Konnten sie denn **Vereinigung** mit Ihm besitzen, noch bevor ER zu-

erst gestorben und dann **auferweckt** worden war? Nein. Sie konnten zwar Auserwählte sein – und waren auch auserwählt in Ihm – aber Erlösung hatte nicht stattgefunden, *bis* die Fülle der Zeit gekommen war (Gal.4,4); und **Vereinigung** mit Ihm konnte nicht stattfinden, *bis* ER auferweckt worden war. „Auf diesem Felsen will ich meine Versammlung bauen“ (Matth.16,18). Dies meint wohl nicht ein „fortlaufendes Bauen“, sondern das Einführen einer „neuen Sache“, an die wir erinnert werden, als es zu Pfingsten ein neues Speisopfer gab. Diese verordneten Speisopfer von 3.Mo.23.16 waren im AT **Vorbilder** bzw. **Vorschattungen** der Versammlung/Gemeinde. Wir frohlocken, dass die Versammlung – welche Sein Leib ist – die AT-Heiligen einschließen muss, nachdem sie in eine lebendige Vereinigung mit Ihm kamen, als die Fülle der Zeit kam. Aber, wir wiederholen, können wir die Versammlung – welche Sein Leib ist – als existierend betrachten, *bevor* ER zuerst – und zwar in Seinem eigenen Leib – gestorben und wieder auferstanden war, auf dass es diese lebendige Verwandtschaft zu Ihm gebe? Nein! In anderen Worten, Gott – als souveräner HErr – gab den AT-Heiligen **Leben**, wegen der absoluten Gewissheit des vollendeten Werkes des HErrn Jesus, und zu der angeordneten Zeit empfangen sie diese lebendige Verwandtschaft in Vereinigung mit Ihm. **Dann** werden sie in der Zukunft weiter **mit uns** gesegnet werden – „da Gott ... etwas Besseres vorgesehen hat“, das nicht nur sie, sondern auch uns einschließt, „auf dass sie **nicht ohne uns** an das Ziel gebracht würden“ (Hebr.11,40). An welches Ziel denn? Das der **Auferstehungs-Herrlichkeit** (Röm.8,23). Hier ist also der Höhepunkt, die Erfüllung, die absolute ewige Einheit der Erlösten mit ihrem HErrn.

Ihre Auferstehung – in Vereinigung mit Christus

Wir wissen nicht, wie der liebe Leser diese sieht. Wir sind überzeugt, dass das AT (ja, die ersten fünf Bücher der Schrift) angefüllt ist mit dem Thema Auferstehung. Die Sadduzäer machten einen gewaltigen Fehler (Apg.23,8). Abraham starb mit dem Glauben an die Verheißung Gottes: „Das ganze Land ... **dir** will ich es geben“. 400 Jahre des Wanderns und der

Knechtschaft mussten erst noch vergehen (1.Mo.15,13) – daher wusste Abraham, dass er das Land **damals** nicht besitzen konnte. Deshalb beanspruchte er die *Auferstehung*serfüllung dieser Verheißung (Hebr.11,13) – und ein Auferstehen in Herrlichkeit bedeutet stets Vereinigung mit Christus.

Im Zelt der Zusammenkunft haben wir *Vorbilder*. Wo dort *Gold* für sich allein ist, da ist „Vereinigung“ der Erlösten mit Christus dargestellt. Dort finden wir keine Vereinigung der Erlösten mit dem *Holz*, das die irdische Erniedrigung Christi darstellt. Aber das Gold **in sich selbst** spricht symbolisch von Auferstehung. Der Gnadenstuhl z.B. enthielt **kein Holz**. Die Cherubim sind nicht mit der Bundeslade vereinigt, sondern mit dem Gnadenstuhl (Versöhnungsdeckel). Die Arme in dem Leuchter sind vereinigt mit reinem Gold (vgl. Joh.12,24). 3.Mo.18,5 hat im Hebräischen kein „Wenn“: „Der Mensch, der diese Dinge getan hat, wird durch sie leben.“ „**Der Mensch**, der diese Dinge getan hat“ ist eine Prophezeiung auf Christus, und Römer 10,5 sagt wörtlich: „Der Mensch, diese Dinge getan **habend** (im irdischen Leben), **wird** durch sie leben“ (Auferstehung).

EINER, der Gott vollständigen Gehorsam dargebracht hat, kann also nicht für **sich selbst sterben** (als Lohn der Sünde). ER muss im Tod ein Stellvertreter für Andere sein, und ER kann – weil gehorsam – nicht vom Tod festgehalten werden. ER muss **leben**, ohne weiteren Tod (Röm.6,9). Weil ER lebt, **müssen** diejenigen – für die ER als Stellvertreter starb – auch leben. Sie **müssen** in Vereinigung mit Ihm leben, denn ansonsten wäre *Stellvertretung* hinfällig. Somit schließt Stellvertretung die lebendige Vereinigung mit Christus ein. Der stellvertretende Tod Christi kann unmöglich *zwei* verschiedene Auswirkungen haben. ER konnte nicht sterben, um z.B. Einige bloß zu Halb-Erretteten zu machen und zu Gesegneten einer niedrigeren Stufe. Deshalb sind *Heilige* des AT und *wir* (NT-Heilige) letztendlich vereinigt – zusammen mit den Millenniums-Heiligen – in der EINheit der Erlösten. Unser zeitalterliches Warten in diesem Leibe des Fleisches ist kein Hindernis für Sein *vollständiges* Werk. Das zeitalterliche Warten

von Anderen wurde vorgeschattet durch geflohene Menschen in den Zufluchtsstädten – ein Warten unter *Bewahrung*, aber auch unter *Einschränkung*. (s. Heft 2017 S.127) Sie konnten nicht aus der Stadt hinausgehen, um zu **besitzen** – **bis der Hohepriester starb**. Alles ist in göttlicher Harmonie.

2. Die Stellung Israels

Im Blick auf Israel als *irdische Nation* gefiel es Gott, sie auszuwählen als Sein Volk; die einzige Nation, die eine spezielle und von Gott anerkannte Priesterschaft hatte. Gibt es einen Segen für Israel in der Zukunft? Ja, Jesaja 14,1. Obwohl der Feigenbaum-Anblick weggenommen ist (Matth.21,19) d.h. Vorrechte und gewöhnlicher Nationalismus (vgl. Matth. 24,32), werden die Begnadigten und Übriggelassenen Israels (Jer.50,20) in ihren eigenen Ölbaum eingepfropft, von welchem Christus die Wurzel geworden ist (Röm.11,17.18) – eine lebendige Vereinigung. Das *Eingeschlossen-Sein in den Unglauben* ist der Hintergrund für „Gnade“ – Gnade mit exakt dem gleichen Charakter wie die „Gnade gegenüber den Nationen“. Die 2 Linien der Prophetie, nämlich (a) *individuelle Auserwählung* und (b) eine *Nation*, bestehend aus einzelnen Auserwählten, werden sich vereinigen in dem kommenden Segen für Israel. Bei Israel wird beides (a)+(b) erfüllt sein, aber ihre *Leiber* werden die Herrlichkeit noch nicht erreichen bis zum Höhepunkt des ewigen Zustands von Offb.21,1. Das alte Zeitalter ist ein vorausahnendes Bild auf die **irdische** Millenniums-Autorität von Christus. Unser gegenwärtiges Zeitalter ist eher ein Vorgeschmack auf das **himmlische** Königreich von Christus im Millennium. Die zwei Anblicke – der himmlische und der irdische – werden in den 1000 Jahren zusammengebracht werden, um danach die finale Fülle von Eph.2,7 und Offb.21,1-7 zu erreichen. Dort erblicken wir über die Vergangenheit und Gegenwart hinaus *die Auserwählten aus Israel und allen Nationen* als Solche, die in jene herrliche Vollzahl von des Lammes Buch des Lebens gebracht worden sind – deren Vollzahl Sein *stellvertretendes Werk* garantiert. Also ist Gottes Handeln mit dem Volk Israel ein *vorübergehendes Auswirken eines perfekten Planes*, das

die Natur des Menschen offenbart – und Gottes Langmut. Aber in dem Millenniumszeitalter wird es einen wunderbaren Schritt vorwärts geben, nämlich in dem Zusammenlaufen der zwei Linien der Prophetie. Und danach werden **alle** Seine Erlösten, was immer ihre zeitweilige Stellung auf Erden war, zusammen verherrlicht sein mit einer vollkommenen inneren Vereinigung – wenn auch individuell verschieden in ihrem Bewusstsein sowie ihrer ewig gesegneten Erfahrung, „denn es unterscheidet sich *Stern* von *Stern* an Herrlichkeit“.

3. Das Geben von Belohnungen

Bei vielen lieben Gläubigen herrscht der Gedanke vor: „Weil es ein Bund der **Gnade** ist, kann es doch keine Belohnungen geben!“ „Wenn es aus Werken ist, dann ist es nicht mehr aus Gnade!“ Dies ist absolut wahr. Da es eine vollständige Befreiung von Gericht ist, leuchtet die Fülle von Gottes Güte hervor, sobald wir **in** die Familie Gottes gebracht sind. Ab diesem Zeitpunkt ordnet Gott *in diesem neuen Bereich der Familie* Belohnungen an – abhängig von **der jeweiligen Treue** des Kindes. Diese *Belohnung* ist nicht *der Segen*, der durch die Bundesliebe Allen gesichert ist (Eph.1,3), sondern steht in Verbindung mit den verschiedenen Positionen, die ER anordnet (Matth.25,15). Jede einzelne Stellung ist angeordnet, auf dass es da eine Manifestation Seiner Gerechtigkeit gebe, um einem jeden Einzelnen zu geben **nach seinen Werken** (Offb.22,12 vgl. 2.Kor.5,10) **des Gehorsams** – jedoch nur innerhalb der Grenzen „der Familie“! Und somit, liebe Mitgläubige, gibt es keinen Widerspruch. Belohnungen greifen niemals die „Gnade“ an. Und genauso, wie wir nicht ein einziges Werk tun konnten, hätten wir nicht zuerst *Gnade* empfangen, so könnten wir nicht am Richterstuhl Christi zum Empfangen einer Belohnung anwesend sein, hätten wir nicht von Oben *absolute Gnade* empfangen. Es ist wahr, dass **wir** die Verantwortung haben – aber *Gnade* bringt uns in die Stellung, diese Verantwortung auszuüben, nämlich in dem Geist. In dem neuen Bereich des Erretteten ist „Treue“ nicht eine Frage von Errettung **oder** ewigem Gericht, sondern eine Frage, ob man dem Herrn wohlgefällig lebt.

Praktische Auswirkungen

Wenn wir nicht den richtigen Blick haben auf Gottes zeitalterliches Handeln und die Harmonie Seines Handelns, so sind wir dreifach gehindert. Wenn wir z.B. keine zu „Pfingsten“ eingeführte, zeitalterliche Veränderung wahrnehmen, dann neigen wir erstens schnell zu **irdischem** Planen und zur Teilnahme an irdischer Politik und Kriegsdienst und menschlichen Einrichtungen. Aber wenn wir unsere **himmlische** Berufung wahrnehmen und begreifen, dann wird alles umgestaltet! *Uns* gehört nicht eine irdische Stadt, ein irdischer Tempel oder ein irdisches Königreich. *Unsere* Anbetung ist Oben; *wir* treten ein ins Allerheiligste. Dies macht den Pfad der Erlösten eindeutig. Zweitens, das Begreifen dieser zeitalterlichen Handlungen bietet eine wunderschöne Sicht auf den „**Gehorsam**“, die uns ansonsten entgeht. Da gibt es auf Seiten des Erretteten eine *Reaktion der Liebe*! Wenn wir die Versammlung – herausgerufen aus allen Nationen – im Blick auf den Richterstuhl Christi sehen, dann neigen wir nicht dazu zu sagen: „Christus hat ja alle Dazugehörigen gesichert und deshalb können wir uns jetzt ruhig niederlassen.“ Nein, wir jagen *aus Liebe* „das Ziel anschauend, hin zu dem Kampfpreis“ (Phil.3,14)! An „Jenem Tage“ werden wir Belohnungen nicht missbrauchen; dort wird es bei uns keine **Ich**-Bezogenheit mehr geben. Jede Belohnung wird dann dazu benutzt werden, **Ihm** Herrlichkeit zuzuschreiben. Was für ein Anreiz ist das für uns, dieses heute schon zu verwirklichen!

Drittens, eine richtige zeitalterliche Sicht (O, trachten wir danach!) befähigt uns dazu, die **Wahrhaftigkeit** Gottes anzuerkennen und mehr für Israel zu beten. Es gibt Viele, die praktisch Folgendes sagen: „Gott machte **Israel** eine Verheißung, aber ER erfüllt sie ihnen nicht; ER machte eine Verheißung der Stadt **Jerusalem**, aber nimmt sie hinweg; ER spricht von dem Innehaben des **Thrones Davids**, aber diesen Thron wird es gar nicht geben!“ Würden wir sagen, dies sei der Thron „in den Herzen der Erlösten“, dann ist die Verheißung *hinweggerklärt* – und der Ungläubige kann unsere Aufrichtigkeit anzweifeln. Gottes zeitalterliches und letztend-

liches Handeln bringt all das in eine Harmonie miteinander. Und auch wenn wir das Verschmelzen aller Linien Seines Vorsatzes noch nicht sehen können, finden wir gewöhnlich heraus, dass sie **zweifach** sind. Die Gottheit und Menschheit unseres HErrn sowie die göttliche Souveränität und menschliche Verantwortlichkeit illustrieren dies. Jetzt erkennen wir nur stückweise, dann aber werden wir völliger erkennen. Wir sind ganz damit zufrieden, auf die weitere Enthüllung **zu warten**. Wir kennen Ihn, der gekommen ist und kommen wird; wir erwarten wirklich jene „gesegnete Hoffnung“. Wir frohlocken über Seine absolute Treue, sowohl den *Plan für Israel* auszuführen, als auch das *Mitherrschen auf der Erde* (Matth.5,5) derer zu verwirklichen, die mit Ihm gelitten haben (2.Tim.2,12). Wir schauen einmal mehr aus auf „die kommenden Zeitalter“, wenn ER die Reichtümer Seiner Gnade zeigen wird und Seine *von Ewigkeit her erkannten* Erlösten auch in Ewigkeit erkannt sein werden. Da es dann für sie keine Störung mehr geben wird durch Sünde oder Trauer oder Furcht oder Verlustmöglichkeit, wird ihre Freude alles menschliche Maß weit übersteigen – Seine Freude ist ihre Freude, und Sein Wille ist dann ihr Wille. „*O Tiefe des Reichums, sowohl der Weisheit als auch Erkenntnis Gottes! Wie unausforschlich sind seine Gerichte und unausspürbar seine Wege! Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen? Oder wer hat Ihm zugegeben, und es wird ihm vergolten werden? Denn von Ihm und durch Ihn und für Ihn sind alle Dinge; Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit!*“